

Online-Regieseminar – ein guter, ein neuer Weg?

Corona-Zeiten sind besondere Zeiten, in denen Vieles auf der Strecke bleiben muss. Proben und Aufführungen wurden abgesagt und Präsenzkurse fanden gar nicht statt. Alternativ wurde und wird im Verband überlegt, Online-Seminare anzubieten.

Der Verband Hamburger Amateurtheater hat online nun mehrere Formate angeboten und diese auch für Interessierte anderer Landesbühnen geöffnet: Regiekurs; Plattdeutschkurs; Schauspielkurs für Erwachsene und für Jugendliche.

Ich hatte mich kurzfristig für das **Regie-Seminar** am 25. und 26.07.2020 beworben. Sechs Module á sechzig Minuten standen auf dem Programm. Mit gemischten Gefühlen habe ich den Samstag herbeigesehnt. Einesteils freute ich mich darauf, endlich mal wieder etwas zu lernen, andererseits war ich skeptisch angesichts der sechs Stunden vor dem PC. Auf die Technik konnte ich vertrauen, da ich bereits an mehreren Sitzungen teilgenommen habe.

Samstag, 9.55 Uhr loggte ich mich ein und wurde von der Dozentin Katrin Redepenning-Kirschner, aber auch von den schon anwesenden Teilnehmerinnen fröhlich begrüßt. Es folgte eine kurze Begrüßungsrunde, wir waren insgesamt zu siebt und dann ging es los.

Modul 1: Regiekonzept.

Konzentriert, gut verständlich und kurzweilig erfahren wir, welche Vorteile eine gute Vorbereitung hat. Ist ein Stück gefunden, ist eine Inhaltsangabe nach mehrmaligem Lesen vorteilhaft, die für Pressemitteilungen als auch für Flyer verwendet werden kann. Figuren und Textpassagen sind zu hinterfragen, wenn sie für das Stück nicht förderlich sind. Raum, Spielertypen und auch die finanziellen Mittel müssen in der Planung berücksichtigt werden.

Steht das Konzept, gilt es, die Darsteller und Darstellerinnen in die Rollenfindung einzubinden. Eigene Ideen dürfen ausprobiert, bewertet und umgesetzt, alternativ ein anderer Weg eingeschlagen werden. Das letzte Wort hat selbstverständlich der Regisseur.

Sehr zu empfehlen ist das Führen eines Probenstagebuchs, in der Befindlichkeiten, Wahrnehmungen, Ideen für das Projekt als auch Ergebnisse der Proben notiert werden können.

Modul 2: Text effektiv einstreichen und Probenplan

Katrin gab dazu folgende Tipps: Unnötige Regieanweisungen sollten gestrichen werden, um den Akteuren mehr Raum zum Gestalten zu geben und um Diskussionen über die empfohlene Regieanweisung zu umgehen, ausgenommen die „Tür auf – Tür zu“. Ist die Sprache zeit-

gemäß, sind Textwiederholungen erforderlich, hat das Stück ein knackiges Ende? Das gesamte Stück gehört auf den Prüfstand. Als Faustregel für die Länge eines Stückes gilt: Erster Teil max. 60 Minuten – 20 Minuten Pause – zweiter Teil ca. 40-50 Minuten.

Der Probenplan sollte im Querformat detailliert geführt und alle Akteure auf, vor und hinter der Bühne benannt werden. Dazu gab es noch Tipps zum Lernen, z.B. fällt es Schauspielern und SchauspielereInnen evtl. leichter, erst die leichten Textpassagen zu lernen und dann die „schweren“.

Modul 3: Rollenprofil/Biographisierung

war Inhalt des dritten Moduls. Vorteilhaft ist das Erstellen eines Rollen-Steckbriefs, der z.B. Name, Spielalter, Beruf, Hobby/Interessen gute und schlechte Eigenschaften beinhaltet. Hat sich der Akteur mit seiner Rolle befasst, folgen unweigerlich Subtexte, die nicht genannt werden, aber die Rolle bestimmen, wie z. B. Kleidung, körperliche Einschränkungen etc. Die Biographisierung hat den Vorteil, dass unterschiedliche Darstellungsformen ausprobiert und realisiert werden können. Eine lange Liste mit Rollenfächern für weibliche Darstellerinnen und männliche Darsteller. Weitere Tipps zur Rollenfindung folgten.

Der Einstieg am Sonntag erforderte nochmals eine klei-

ne Kennenlern-Runde, da es zwei Teilnehmerwechsel gab. Auf dem Programm standen wiederum drei Module.

Modul 4: Rollenfächer

ergänzte Modul 3, in dem wir überprüften, welche Rolle für jeden Einzelnen von uns gespielt werden könnte. Die meisten trauten sich fast alle Rollenfächer zu, allerdings kristallisierte sich auch sehr schnell heraus, dass es Einschränkungen gibt: eine 70-Jährige kann z.B. kein junges Mädchen spielen, eine 15-Jährige keine Mutter, will man authentisch bleiben. Auch persönliche Einschränkungen und Erfahrungen lassen nicht jede Rollenbesetzung zu. Spannung kann aber dadurch erzeugt werden, dass die Rolle mit einem Antitypen besetzt wird. Eine lieb aussehende, immer freundliche SchauspielerIn spielt eine Hexe. Somit lässt sich das klassische Drama-Dreieck aufbrechen und bringt eine breite Fächerung Rollen.

Modul 5: Verfremdung/ Genres/Emotionen

Katrin stellte uns zu Beginn des Moduls eine lange Liste möglicher Genres zur Verfügung und stellte auch die weniger gängigen Arten dar. Im Weiteren erläuterte sie uns, dass jedes Genre in jede Verfremdungsart umgearbeitet werden kann. Das muss nicht immer schön sein, kann aber durchaus interessant werden. Möglich ist z.B. einen Bauernschwank als Film oder

Abenteuerfilm anzulegen, als Musical oder Pantomime. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Man muss sich nur trauen. Dass Katrin nicht nur auf das eigene Konzept fixiert war, zeigte sich, als die Frage aufkam, wie Proben interessanter gestaltet werden können. Sie gab dazu einige Tipps, die möglicherweise hilfreich sind wie z.B. einen Ortswechsel vorzunehmen oder die Rolle zu verfremden.

Modul 6: Dramenanalyse/ Theatralik

Inhalt dieses Moduls waren die Fragen, die sich auch die Akteure stellen. Wie gestalte ich meine Figur, um sie wirkungsvoll zu präsentieren? Natürlich war uns allen klar, dass Mimik, Gestik, Körpersprache und Proxemik, eine bestimmte Form der nonverbalen Kommunikation, deren Schlüsselkonzept der Raum ist, Elemente der Theatralik sind. Die Bühnenpräsenz kann somit abwechslungsreich gestaltet werden. Einen nicht unerheblichen Einfluss auf das Theaterspiel haben Beleuchtung, Bühnenbau und Bühnenbild. Ein aufwendiges Bühnenbild macht nur dann Sinn, wenn alle Elemente angespielt werden.

Neben den genannten äußeren Kriterien spielt auch die innere Haltung eine große Rolle, denn ein Romantiker z.B. zeigt andere Emotionen als ein Skeptiker oder Zweifler.

Im Weiteren erfuhren wir, welche klassischen Dramenformen es gibt, lernten die unterschiedlichen Monologformen kennen und wissen nun, wie ein in sich geschlossenes Drama aufgebaut ist. Zu guter Letzt gab es noch einen Tipp gegen Lampenfieber: 10 Minuten Lachübung.

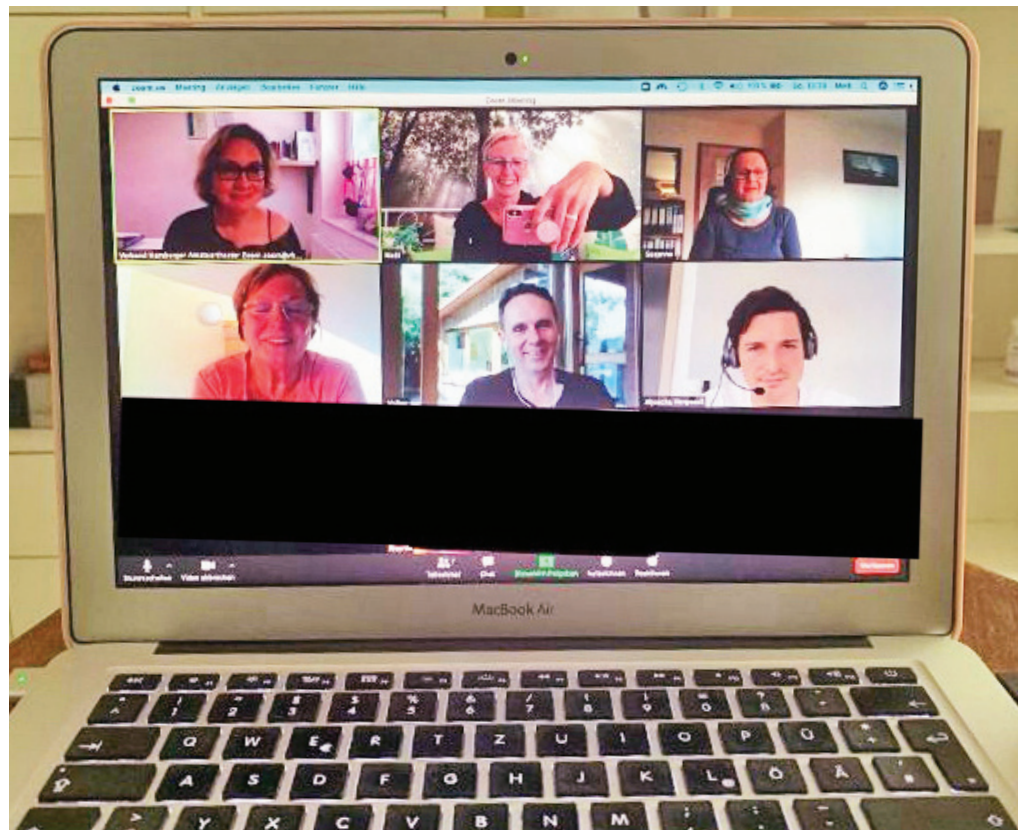


Foto: Melanie Janiker

Fazit

Sechs Stunden online, überwiegend theoretisch, waren für mich eine total neue Erfahrung. Viel Neues habe ich am Samstag nicht erfahren, konnte aber mir Bekanntes auffrischen und festigen und vor allem, meine eigenen Erfahrungen und Vorstellungen von Regie überprüfen.

Wie wichtig das Einbringen und Ausprobieren neuer Ideen in Zusammenarbeit mit allen Akteuren ist, wurde mir im Laufe des Seminars bestätigt. Theater ist Teamarbeit und somit kann sie nur in einem guten Miteinander den Erfolg für alle bringen.

Nach dem kurzweiligen ersten Teil war die Vorfreude auf den 2. Teil groß. Deutlich mehr Theorie als am Vortag erwartete uns, war aber ebenso spannend. Dass dieses Online-Seminar für alle erfolgreich war, zeigte sich im Abschlussgespräch.

Mit Katrin Redepenning-Kirschner haben wir eine Dozentin erlebt, die gut strukturiert sehr viel ihres Wissens vermittelt hat. Auch der Umgang mit Fragen zeigte ihre Professionalität. Klasse finde ich auch, dass wir die zahlreichen Aufzeichnungen während der beiden Tage noch

mit Unterlagen abgleichen können, die uns Katrin zur Verfügung stellt. DANKE!

BRIGITTE KOLDE

PS: Durch dieses Seminar habe ich einige neue Ideen entwickelt und schon umgesetzt, sehr zur Freude unserer Akteure

Katrin Redepenning-Kirschner ist zertifizierte Gesangs- und Theaterpädagogin und Mitglied im Bundesverband der Gesangspädagogen. An den Hamburger Musicalschulen bildet sie professionellen Musicalnachwuchs im Einzelgesang aus, ist weiterhin Jurymitglied für Jugend musiziert im Fachbereich Musical und langjährige Dozentin für die Theaterverbände VHAT und BDAT.

Sie studierte sechs Jahre klassischen Gesang und Musical, absolvierte weiterhin verschiedene Meisterkurse, Estill Courses und internationale Gesangsworkshops und tourte mit verschiedenen Bands und Ensembles durch ganz Deutschland. Sie spielte in div. Musicals und Opernproduktionen mit, u. a. Die Zauberflöte, Hänsel und Gretel, Dreigroschenoper, My fair Lady u.v.m.

